buchaufzeichnungen über die Belagerung Breslaus befinden sich im Archiv der Erzdiözese Breslau. Sie wurden im Sommer 1972 in polnischer Übersetzung herausgegeben, versehen mit zahlreichen Abbildungen und Reproduktionen von Befehlen des Festungskommandos, sowjetischen Flugblättern usw. Der Bericht gibt einen Eindruck von der Stimmung der Bevölkerung und der Soldaten. Er enthält die erschütternde Schilderung eines Gottesdienstes in dem Lager an der Clausewitzstraße, in dem Tausende von Bulgaren, Tschechen, Franzosen und Polen, Männer, Frauen und Kinder, untergebracht waren. Auch über die „Arbeit“ der Brandkommandos wird ausführlich berichtet. Das Tagebuch ist eine Anklage der Verteidigung Breslaus durch die Generäle von Ahlfen und Niehoff und den Gauleiter Hanke.

Werner Koderisch

Die Peter-Paul-Kirche zu Liegnitz. Von Pastor prim. D. Dr. Ferdinand Bahlow, Kirchenmusikdirektor Otto Rudnick, Geh. Baurat Franz Pfeiffer. Mit Beiträgen von Univ.-Bibliotheksrat Dr. Hans Bahlow (Beiträge zur Liegnitzer Geschichte, herausgegeben von der Historischen Gesellschaft Liegnitz e. V. 2. Band). Verlag Gerhard Weber, Lorch/Württ. 1972.

Der erste und umfangreichste Teil dieser wichtigen Veröffentlichung ist die Neuauflage der „Pastorenbilder von St. Peter und Paul“, die Pastor prim. D. Dr. Bahlow im Gemeindeblatt von Peter und Paul 1931–1934 bearbeitet hatte: zu den 30 in der Sakristei der Kirche vorhandenen Ölgemälden der Primarien von der Mitte des 16. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts schrieb er die ausführlichen Lebensläufe, vielfach sehr entlegenen Quellen entnommen, und lieferte damit einen sehr wertvollen Beitrag zur Liegnitzer Pfarrergeschichte. 25 von diesen Lebensbildern blieben erhalten und werden nun, nachdem sie in den letzten Jahren in zahlreichen Folgen im „Liegnitzer Heimatbrief“ abgedruckt worden waren, in Buchform vorgelegt, ergänzt durch die in Bild und Biographie vorgestellten Pastoren der Kirche für die letzten Jahrzehnte bis 1945. Die Bilder sind recht gut wiedergegeben, an ihnen läßt sich die Entwicklung der Amtstracht studieren vom Chorhemd der Reformationszeit an über die Rüschenkrause der folgenden Jahrzehnte bis zu dem seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts üblich gewordenen Beffchen. Aus der Universitätsbibliothek Breslau konnte ich, leider erst nach Erscheinen des Buches, die fehlenden Lebensbilder der Pastoren Georg Thebesius (Nr. 12), M. Andreas Baudis, M. Adam Ludwig Thebesius, Laurentius Baudis d. J. (Nr. 16–18) und Christian Sigismund Lange (Nr. 24) in Mikrofilm erhalten. Es ist zu hoffen, daß der rührige Verleger sie nachträglich in seinem Heimatbrief veröffent-

licht. Einige Kleinigkeiten: S. 17: Superintendent Grissauer hatte von seiner Ehefrau Anna außer dem Sohne Heinrich noch einen Sohn Georg, der seit 1561 in Frankfurt studierte. S. 36: M. Valentin Bachmann heiratete in 2. Ehe (getraut am 10. 2. 1578 in Peter Paul) die Tochter Dorothea des Stadtschreibers Georg Unruhe. S. 41: Mit Schloß Königsberg, das nicht in Böhmen liegt, ist die Kynsburg gemeint, die eine Burgkapelle hatte, welche vom Dittmannsdorfer Pfarrer als „Hofprediger“ mit zu versehen war. Der Graf Johann Georg von Hohenzollern war also Pastor Kutschenreuters Kollator. — Die weiteren Kapitel der Schrift sind der Baugeschichte von St. Peter und Paul, dem Umbau von 1892 bis 1894, den kunstgeschichtlichen Sehenswürdigkeiten, der Kirchenbibliothek, der Kirchenmusik und den Glocken gewidmet.

Jahrbuch für schlesische Kirchengeschichte. Registerband für die Jahrgänge Band 32/1953 bis 51/1972. Von Gerhard Hultsch und Johannes Renner. Verlag „Unser Weg“ Düsseldorf 1973.

Welch entsagungsvolle Arbeit steckt in diesen 177 Seiten! Die Bearbeiter haben sie geleistet, um dem Historiker und Forscher, dem aufmerksamen Leser und Freund schlesischer Kirchengeschichte den ganzen Reichtum des in 20 Bänden des Jahrbuchs niedergelegten Materials zu erschließen. Auch wer all die Jahre mitgearbeitet hat, ist erstaunt über die Fülle des dargebotenen Stoffes, zu dem die Register nun den Zugang so bequem vermitteln. Schon bei einer flüchtigen Durchsicht der Register stellt man fest, daß es kaum einen Ort oder eine bedeutende Persönlichkeit in Schlesien gibt, die nicht erwähnt sind und mehr oder weniger ausführlich behandelt werden. Auf das übersichtlich gegliederte Verzeichnis der Aufsätze folgt das alphabetisch geordnete der Verfasser, woran Sach-, Orts- und Personenregister sich anschließen. Nicht ohne Bewegung liest man die knappe Darstellung der 90 Jahre Vereinsgeschichte 1882 bis 1972, wobei im Rückblick auf die beiden letzten Jahrzehnte die Tatsache der Neubelebung des Vereins und das Wiedererstehen des Jahrbuchs nach dem Zusammenbruch fern der Heimat und abgeschnitten von den Quellen fast wie ein Wunder erscheint, dessen Verwirklichung der mutigen Entschlossenheit der beiden Initiatoren, dem verewigten Hellmut Eberlein und dem jetzigen Vorsitzenden Gerhard Hultsch, zu danken ist. Welch schöne Früchte die kirchengeschichtliche Forschung trotz größter äußerer Schwierigkeiten hervorgebracht hat, dafür liefert der vorliegende Band einen überzeugenden Beweis. 254 Vereinsmitglieder stehen hinter der guten Sache, um deren Fortbestand wir also nicht besorgt zu sein brauchen, vorausgesetzt, daß sich aus den Reihen